

## RHEIN-NECKAR-ZEITUNG,

(Ausgabe Mosbach, 22.11.2011; Seite 5)

# „Medienerziehung ist kein Kinderspiel“

Heute Vortrag „Spielplatz Medien“ zum zehnjährigen Bestehen der Präventiven Fachberatung

Mosbach. (ub) Seit zehn Jahren bietet die Präventive Fachberatung für Kindertagesstätten an, was ihr Name besagt: Die in Trägerschaft des Diakonischen Werkes des Neckar-Odenwald-Kreises geführte Stelle unterstützt und berät diejenigen, die Kinder mit Entwicklungsschwierigkeiten erziehen, Eltern wie Erzieherinnen. Das kleine Jubiläum begeht man ganz praxisnah und hat die Sozialpädagogin und Medienreferentin Simone Mühlbeyer-Kniehl (Foto) aus Öhringen zu einem Vortrag im Steiner-Saal der Volksbank Mosbach eingeladen. Sie kommt heute um 19.30 Uhr. Die RNZ hat ihr vorab ein paar Fragen gestellt:



> „(K)eine Bildung ohne Medien!“ So ist Ihr Referat für die Jubiläumsveranstaltung der Präventiven Fachberatung überschrieben. Klammer, Frage-, Ausrufezeichen: Zeigt sich die ganze Widersprüchlichkeit der Thematik darin? Diese Formulierung ist weniger als Widerspruch, sondern vielmehr als Ausdruck der Komplexität des Themas zu

verstehen. Eltern und pädagogisch Tätige wünschen sich oft Patentrezepte im Umgang mit Medien. Allgemeingültige Aussagen zu medialen Einflüssen und Wirkung gibt es jedoch nicht. Nicht nur Kinder empfinden Medien als eine positive Erweiterung ihrer Lebenswelt. Besonders der Computer und das Internet bieten ihnen reizvolle Möglichkeiten. Bereits im Kindergartenalter werden die Grundlagen für die Art und Intensität der Mediennutzung gelegt. Medienerziehung muss als Teil der Kindererziehung verstanden werden.

> Eignen sich die Medien als Spielplatz für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter?

Medienerziehung ist kein Kinderspiel. Wenn Medien ausschließliche Bedeutung im Alltag eines Kindes erlangen, dann können sie überfordern, verängstigen und das soziale Verhalten negativ beeinflussen. Der Umgang von Kindern mit Medien ist, anders etwa als bei Erwachsenen, sehr spielerisch. Weniger wichtig ist die Frage: ‚Wie wirken Medien?‘ als vielmehr die Frage: ‚Wie und warum werden Medien genutzt?‘ Sie können bilden, aber es kommt immer auf das Maß an und darauf, ob sie ergänzend oder als abschließendes Medium eingesetzt werden.

> Was können Erzieher und Lehrer der Allmacht des Bildschirm-Flimmerns und der Handy-Klingelei entgegensetzen? Was können Eltern tun?

Aufklärung auf allen Ebenen ist gefragt. Erzieher können in kreativen Medienprojekten Anregungen geben und das Nutzungsverhalten hinterfragen. Kinder brauchen Zeit und Räume zur Verarbeitung medialer Erlebnisse.

> Frage an Bernd Grimm, den Fachmann in der Präventiven Fachberatung: Kommen Ratsuchende mit Anliegen aus dem heiklen Themenkreis „Familien und Medien“ zu Ihnen?

Nein. Fragen der Art: ‚Wie viel Fernsehen darf mein Kind schauen?‘ Oder: ‚Ist dieses Computerspiel altersgerecht?‘ werden nicht an mich herangetragen. Wohl aber vermuten Erzieherinnen häufig, dass der Umgang mit Medien kindliches Verhalten beeinflusst. Eltern dagegen sehen Medien in der Regel nicht als Ursache für eine bestimmte problematische Entwicklung bei ihrem Kind. In meinen Beobachtungen und den folgenden Gesprächen mit Eltern und Erzieherinnen wird aber oft deutlich, dass der Medienkonsum und das Verhalten der Kinder in engem Zusammenhang stehen.

Rückfragen richten Sie bitte an: Guido Zilling, Öffentlichkeitsarbeit

Diakonisches Werk im NOK, Neckarelzer Straße 1, 74821 Mosbach

Telefon: 06261/9299-100; E-Mail: presse@dwnok.de